

Walter Bremer

Die Köpenicker Blutwoche

„Freiheit die ich meine“, so tönte es zur Wahl durch die Straßen von Köpenick,
„Letzter Tropfen Blut soll Dir gehören, deutsche Republik“.

So war geschworen auf das Banner Schwarz-Rot-Gold,
Für den Sozialismus, die rote Fahne war entrollt.

Doch wilde Mordkolonnen der SA, sie rasten durch Köpenick,
Drangen in Wohnungen ein mit machtgerigem Blick,
Schleppten prügeld Kommunisten und Sozialdemokraten zu den
Folterlokalen,

Mißhandelt, gefoltert, erschlagen, litten diese Todesqualen.

Gefängnisse gefüllt, übervolle Konzentrationslager wuchsen an Zahl,
Viele Tausende Menschen, ohne Schuld und Anklage, erlitten die Qual.
Demokratie und Freiheit erwürgt, Vermögen geraubt, es stieg die Zahl der
Toten.

Für die Freiheit den Kampf zu führen, fanden entschlossene Männer sich ein,
Der Sieg im einheitlichen Widerstand sollte das Ende des Faschismus sein.
Doch dieser Ruf von oben blieb aus, schlimmer wüteten die Mörder der SA.
In Not und Qual und Todesschrecken, ungehemmt blutige Folter und Mord so
geschah.

Verstärkt schlugen die Mörder der SA Türen und Fenster ein,
Sie stürmten in das Heim friedlicher Menschen hinein.

Vor den bedrohten Vater stellte in Notwehr schützend sich ein braver Sohn,
Die mordgierigen Bestien aber hatten dafür nur blutigen Hohn.

Sie machten aus dem stillen Heim ein leiderfülltes Totenhaus,
Für die Freiheit kämpften und starben die Menschen der Familie Schmaus.
Die Mordlust der SA-Verbrecher schwoll zur Köpenicker Blutwoche an,
91 (1) Menschen starben, ihr Blut an Nazihänden klebte dran,
Grausam verstümmelt, in Säcke gesteckt und ins Wasser versenkt,
Viele Opfer spurlos verschwunden, die vorher gequält und gehenkt.

Zum Erinnern und Gedenken an die Tage der Köpenicker Blutwoche,
in dieser faschistisch – verbrecherischen Epoche,
Für alle ihre Opfer sind Platz und Straßen nach drei ihrer Toten benannt, (2)
Stellingdamm, Essenplatz und Schmausstraße,
da wo ihr friedliches Heim sich befand.

W.B.

Bemerkungen von VVN-BdA Köpenick e.V. 2008:

Der Text wurde 1988 von der VVN-VdA übergeben. Der Sozialdemokrat Walter Bremer entging durch
Zufall dem Terror der Köpenicker Blutwoche und lebte später in Neukölln.

(1) Nach heutigem Stand sind 24 Todesopfer nachgewiesen, von 5 weiteren Opfern sind Identität oder
amtliche Beurkundung noch unklar.

(2) In den Ortsteilen sind 8 Straßen nach Opfern der Köpenicker Blutwoche benannt:
Aßmannstraße, Essenplatz, Janitzkystraße, Karl-Pokern- Straße, Pohlestraße, Schmausstraße,
Spitzerstraße, Stellingdamm und die Stelling-Janitzky-Brücke.